

Gerhard Klügl
Tom Fritze
QUANTENLAND


arkana

Gerhard Klügl

Tom Fritze

QUANTENLAND

Ein Leben als Aurachirurg



arkana



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte
Papier *Munken Premium Cream* liefert
Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage
Originalausgabe
© 2012 Arkana, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Lektorat: Ralf Lay
Fotos im Innenteil: Tom Fritze
Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
978-3-442-33898-6

www.arkana-verlag.de

»Wenn du nur Logik gebrauchst,
um die Welt zu erklären,
hast du später sehr viele Lücken.«
Sujata Banerjee

Inhalt

Meine Neugierde ließ den Aurachirurgen Gerhard Klügl zu	11
<i>Vorwort von Dr. med. Hermann Stephan</i>	11
Neue Dimensionen von Gesundheit und Krankheit erkennen	15
<i>Vorwort von PD Dr. med. habil. Albrecht Hempel</i>	15
»Er war meine letzte Hoffnung und bewirkte gleich ein doppeltes Wunder«	19
<i>Die unerklärliche Heilung der Josefine Steininger</i>	19
Wenn ich es nicht geglaubt hätte, hätte ich es nicht gesehen	29
<i>Eine neue Wahrnehmung der Welt</i>	29
Ein Weltenmensch wie du und ich	57
<i>Gerhard Klügls Lebensweg und seine Entwicklung zum Geistheiler</i>	57
Die Aura als Wirkungsstätte der Geistheilung	75
<i>Grundlagen für ein besseres Verständnis</i>	75
<i>Schmerzbilder als Hinweis auf karmische Verstrickungen</i>	80

<i>Die Energie folgt der Aufmerksamkeit – Klügl denkt biophysikalisch, nicht biochemisch ..</i>	86
Eine aurachirurgische Sitzung im Allgemeinen	98
<i>Schuld und Gelübde als größte Geißel der Gesundheit</i>	98
<i>Abtasten, gezieltes Heilen, Auflösen alter Gelübde</i>	101
<i>Resonanz, Heilung, Nachhaltigkeit – Chancen und Grenzen der Aurachirurgie.....</i>	115
Aurachirurgie: Vernetzte Ursachenfindung und Behandlung	125
<i>Fall 1: Wenn Rücken- und Darmbeschwerden zusammenhängen</i>	125
<i>Überlegungen aus Sicht der modernen Informationsmedizin.....</i>	129
Aurachirurgie: Energie manifestiert sich in Materie	134
<i>Fall 2: Ein neuer Muskel für die Schulter</i>	134
<i>Fall 3: Mandelentfernung in der Aura</i>	136
<i>Erklärungsmodelle durch die Quantenphysik</i>	139
Aurachirurgie: Heilung an der Quelle der Erkrankung – im Gehirn	144
<i>Fall 4: Ein unerfüllter Kinderwunsch wird wahr</i>	144
<i>Studienergebnisse der Hirnforschung</i>	148

Ein neues Zeitalter beginnt: Paradigmenwechsel auf allen Ebenen	153
<i>Einblicke in die moderne Naturwissenschaft</i>	153
<i>Wunderheilung als kultureller Bestandteil der Menschheit</i>	158
<i>Eine neue Humanität in der Medizin</i>	166
<i>Ganzheitliche Heilung: ein notwendiger Schritt für den Patienten</i>	171
<i>Aurachirurgie im Einsatz als fester Bestandteil im »Medizin-Mix«</i>	174
 Von Mensch zu Weltenmensch	181
<i>Gerhard Klügl im persönlichen Gespräch</i>	181
 Das eigene Quantenland entdecken	231
<i>Schlusswort und Perspektiven</i>	231
 Danke!	236
 Anmerkungen	238
 Glossar	241

Meine Neugierde ließ den Aurachirurgen Gerhard Klügl zu

Vorwort von Dr. med. Hermann Stephan

Die Neugierde hatte mich getrieben, den Aurachirurgen Gerhard Klügl kennenzulernen. Was ist ein Aurachirurg? Was macht er? Wie sieht ein Aurachirurg aus?

Chirurgische Tätigkeiten sind einem Allgemeinmediziner auf dem Lande wie mir bestens vertraut, sie gehören zum »täglich' Brot«. Auch der Begriff der menschlichen Aura ist einem komplementärmedizinisch Interessierten sicherlich nicht unbekannt. In der Aura chirurgisch tätig zu sein überstieg mein Vorstellungsvermögen jedoch bei weitem, da man sie weder optisch noch haptisch erfassen kann. Darüber wollte ich nun mehr erfahren und es verstehen lernen.

Der jahrzehntelange Umgang mit kranken Menschen hat mich oft genug gelehrt, dass es Dinge gibt, die man rein verstandesmäßig nicht erklären kann. Unsere einmalige Stellung in der Evolution hat uns übermütig gemacht, und unser im Vergleich zu früheren Zeiten hoher Wissensstand hat viele Menschen vergessen lassen, tolerant und demütig gegenüber Geschehnissen und Zusammenhängen zu sein, die sich rational nicht von vornherein in unser Denkgebäude einfügen. Doch auch die in der Quanten-

physik beobachteten Phänomene wie das der verschränkten Photonen, die Unschärferelation oder die belegte Erkenntnis, dass unser Geist unsere Wirklichkeit formt, bringen uns doch oft genug an die Grenzen des in der Alltagserfahrung Verstehbaren. Ein fehlendes Verständnis fordert meines Erachtens aber auch das wissbegierige und vorurteilslose Betrachten solcher Dinge – meine Neugierde ließ also den Aurachirurgen Gerhard Klügl zu.

Ich hatte mich gerüstet. Meine Ehefrau – komplementärmedizinischen Methoden gegenüber äußerst skeptisch eingestellt – sollte das »Versuchskaninchen« sein, und eine mir gut bekannte Heilpraktikerin, Bettina Zapf, die die menschliche Aura sehen kann, gab mir Rücken- deckung.

Die erste Begegnung war spannend und überraschend zugleich. Uns trat ein geradliniger, sympathischer, offener und sehr belesener Mensch entgegen. Tja, es kam wie so oft im Leben erstens anders und zweitens, als man denkt!

Während der Behandlung meiner Frau erklärte uns Gerhard Klügl, was er beim Abtasten der Aura spürte, welche Bedeutung es hatte und welche therapeutischen Konsequenzen sich daraus ergaben. Dabei vollführte er, ohne meine Frau zu berühren, »Manipulationen« in der Aura, die Bettina Zapf durchaus erkennen konnte. Anschließend führte er noch geringfügige »Restkorrekturen« aus, bis meine Frau deutliche Verbesserungen spürte.

Davon ermutigt, erklärte auch ich mich bereit für eine Aurasitzung. Anlass dafür waren meine chronischen Rückenschmerzen im Zusammenhang mit einem Bandscheibenvorfall. Und siehe da: Auch sie hatten gegen die

aurachirurgischen Maßnahmen des Geistheilers keine Chance. Was mich dabei aber am meisten erstaunte, war die Tatsache, dass ich während der gesamten Behandlung spontan einen körperlichen Schmerz oder ein Ziepen oder Stechen hier und dort vernahm, ohne Sichtkontakt mit Klügl gehabt zu haben oder von ihm berührt zu werden. Er »justierte« meine Rückenwirbel schließlich durch Drehen an imaginären Stellschrauben, und jedes Mal, wenn er zu stark in die eine oder andere Richtung drehte, verspürte ich eine physische Reaktion.

Was waren wir alle erstaunt, Dinge gesehen und gespürt zu haben, die unser kartesianisch geschulter Geist in keiner Schublade unseres Gehirns unterbringen konnte! (Siehe auch das Glossar am Ende dieses Buches.) Ein Mensch, der vor 200 Jahren unvorbereitet Zeuge beim Landeanflug eines Jumbojets gewesen wäre, hätte sich wohl nicht anders gefühlt. Alles erschien zunächst so unglaublich und unerklärbar, und doch war am Ende alles wahr und existent!

Als einzige Erklärung hierfür glaube ich, dass das Erfassen feinstofflich gespeicherter Informationen in der menschlichen Aura eine Gabe bedeutet, die bei den meisten Menschen im Laufe der Entwicklung verlorengegangen ist. Gerhard Klügl besitzt diese Gabe noch. Er nimmt Informationen in der Aura auf und nutzt sie therapeutisch wie ein Chirurg, der mit ganz realen Organen arbeitet. Die Voraussetzung dafür ebenso wie für eine positive Veränderung oder Heilung ist allerdings die Resonanz zwischen Therapeut und Patient. Die »Wellenlänge« zwischen beiden muss stimmen. Ist diese Resonanz nicht vorhan-

den, wird es wohl über die Aurachirurgie keine Heilung geben – was Gerhard Klügl aber schon sehr schnell während der Sitzung erkennen und dem Patienten mitteilen würde.

Gerhard Klügl hat in all den Jahren vielen mir persönlich bekannten Patienten geholfen. Die meisten hatten wie ich eigentlich nicht recht verstanden, was er verändert hatte oder woher er derart detaillierte Informationen erlangen konnte, ohne je mit einem von ihnen gesprochen oder ihn gesehen zu haben. Ungeachtet dessen hat mich seine Art, mit Menschen umzugehen und ihnen zu helfen, tief beeindruckt und beeindruckt mich auch heute noch immer wieder aufs Neue.

Die Aurachirurgie ist ein ernstzunehmender komplementärer Weg der Heilung, ein Mosaikstein in der Palette der Therapiemöglichkeiten. Ich möchte diesen Weg im Sinne meiner Patienten nicht mehr missen und schicke sie deshalb immer auf die Reise, wenn ich der Meinung bin, dass die »Wellenlängen« stimmen.

Dr. med. Hermann Stephan

Neue Dimensionen von Gesundheit und Krankheit erkennen

Vorwort von PD Dr. med. habil. Albrecht Hempel

Das erste Mal begegnete ich Gerhard Klügl vor vier Jahren auf einer Jahrestagung der Gesellschaft für biophysikalische Medizin in Bad Liebenzell. Die Gesellschaft widmet sich vor allem der Erforschung von Informationen als Auslöser für Erkrankungen. Dieser aus meiner Sicht hochwissenschaftliche Ansatz geht davon aus, dass es vor der Erkrankung eines Organs immer eine gestörte Funktion geben muss, der wiederum eine gestörte Information vorausgeht. Entsprechend ging es auf dieser Jahrestagung also um die Übertragung von Information, damit sich gestörte Funktionsabläufe normalisieren und chronische Krankheiten verbessern, ja oft sogar ausheilen können.

Gerhard Klügl war damals zufällig mein Nachbar im Auditorium. Wir kamen ins Gespräch, und er erzählte mir von seinem früheren Leben als Patentforscher und seinem heutigen Leben als Aurachirurg. Sehr bald fanden wir schließlich erste Übereinstimmungen dahingehend, dass wir beide die menschliche Seele beziehungsweise unseren Geist als ein Informationsfeld verstehen, das auf weit mehr Dinge Zugriff hat als der bloße physische Körper.

So erläuterte mir Klügl in diesem Zusammenhang eine,

wie ich meine, sehr unkonventionelle und überraschende Idee: Wenn ein Mensch erkrankt und sich auch bei genauester Befragung keine Ursachen für diese Erkrankung, Gesundheitsstörung oder Phobien im aktuellen Leben finden lassen, suche er auch jenseits des jetzigen Lebens des Patienten nach Ursachen. Dies täte er durch Abtasten der menschlichen Aura und durch Auflösen bestimmter karmischer Erinnerungen unter Zuhilfenahme von Surrogaten und Körperrepräsentationen, also anatomischen Modellen und Darstellungen.

Als gestandener Schulmediziner und Kardiologe folgte ich mit großem Interesse seinen Ausführungen, denn mir war bereits bekannt, dass man Symbole und Bilder aus dem Unterbewusstsein für die Heilung einsetzen konnte, wie es beispielsweise bei der Logotherapie nach Viktor E. Frankl, der psychotherapeutischen Methode des kathymenten Bilderlebens oder auch bei der kulturenübergreifenden Symbolik der Märchen und Mythen geschieht. Entsprechend ist es bei diesen Techniken für den Heilungsvorgang besonders wichtig, innere Bilder von ihrer Verknüpfung mit etwas »Schwierigem«, vor allem von schwierigen Gefühlen zu befreien. Hierzu darf im Grunde alles erlaubt sein, was der Geist beziehungsweise die Seele annehmen kann – solange unser Verstand nicht durch ein »Veto« den Heilungsprozess blockiert.

So kam es in der Folgezeit zu einer Zusammenarbeit zwischen Gerhard Klügl und mir, bei der wir sein Prinzip außerordentlich erfolgreich umgesetzt haben. Unter anderem erinnere ich mich an einen Patienten mit panischer Höhenangst, bei dem alle therapeutischen Versuche inklu-

sive Psychotherapie, Verhaltenstherapie bis zur medikamentösen Behandlung erfolglos geblieben waren. Nach Auflösung der sogenannten »karmischen Muster« durch Gerhard Klügl war er vollkommen angstfrei.

Darüber hinaus jedoch folgte die Aurachirurgie nicht nur bestimmten seelischen Mustern, sondern ließ sich auch auf zahlreiche körperliche Probleme anwenden, die scheinbar in keinerlei Zusammenhang mit wie auch immer zu verstehenden Erfahrungen aus früheren Leben standen. Durch Klügls Auraarbeit mit Surrogaten konnten die Beschwerden bei einigen, sicher nicht bei allen Patienten aufgelöst werden. Die Wirksamkeit seiner Behandlung lässt sich mit in der Wissenschaft anerkannten Methoden wohl objektivieren, und auch ich kam in meiner Praxis zu vergleichbar guten Ergebnissen, die mit keiner mir sonst bekannten Methode erzielt werden könnten. Allerdings war es dabei stets völlig ohne Belang, was mein Verstand dazu sagte – er bemüht sich bis heute mit unterschiedlichem Erfolg, eine Verbindung zu jener Welt von Gerhard Klügl herzustellen. Ob und wie wir jedoch seine erfolgreiche Art der Behandlung letztlich erklären können, wird zukünftigen Forschungsarbeiten vorbehalten bleiben.

In jedem Fall bin ich sehr dankbar, von einem vormals doch stark in der materiellen Welt der Patente forschenden Beamten »verführt worden« zu sein und diese komplexen Vorgänge der Heilung in einer ganz neuen und offensichtlich wirksamen Weise kennengelernt zu haben.

Gerhard Klügls Herangehensweise bedeutet für uns Schulmediziner eine unglaubliche Herausforderung. Denn um medizinisch effektiv zu arbeiten, wird es für einen

Arzt immer wichtiger, sich diesen neuen Dimensionen von Gesundheit und Krankheit zu nähern und sie in das ärztliche Handeln mit einzubeziehen. Ich bin sehr sicher, dass eine zukünftige Medizin die Bedeutung von Geist und Seele, von Glauben, Glaubenssätzen und Spiritualität zunehmend berücksichtigen wird, um erfolgreich zu sein. Allein chemische oder klassisch-chirurgische Lösungswege sind und bleiben für eine umfassende Heilung unzureichend. Stellvertretend für dieses neue Denken sind der seit dem Herbstsemester 2010 bestehende Lehrstuhl an der Ludwig-Maximilians-Universität in München für Spiritualität und Medizin wie auch der neue universitäre Studiengang »Integrative medizinische Wissenschaften« an der Steinbeis-Hochschule zu Berlin seit Oktober 2011. Hier wird für Ärzte ein postgradualer Studiengang angeboten, der in wissenschaftlicher Weise die Synthese aus konventioneller Medizin und Verfahren der Informations-, Energie- und Regulationsmedizin (Forschungen aus den USA, Russland und Fernost) zu einem anwendungsbereiten Wissen herstellen wird.

Zweifellos ist Gerhard Klügl dank seiner profunden Auraarbeit auch hier ein Wegbereiter und Pionier gewesen. Ich möchte ihm dafür sehr persönlich danken, wie sicherlich auch so mancher Kollege, der mit Herz und Verstand und einer notwendigen Offenheit neue Wege bei der Behandlung von Erkrankungen gefunden hat.

PD Dr. med. habil. Albrecht Hempel

»Er war meine letzte Hoffnung und bewirkte gleich ein doppeltes Wunder«

Die unerklärliche Heilung der Josefine Steininger

Josefine Steininger sah sich um, und ihr Blick glitt hinüber auf den Tisch, wo sorgsam nebeneinander aufgereiht die verschiedenen chirurgischen Instrumente lagen. Sie erschauerte und musste unwillkürlich an ihre OP zurückdenken, bei der ihr zwei Jahre zuvor der linke Eierstock entfernt worden war.

Was war bloß los? Wieso ließ sie das Schicksal in letzter Zeit nicht mehr zur Ruhe kommen? Erst diese Sache mit dem Eierstock, dann der Unfall mit dem Lkw, der ihr über den Fuß fuhr, und jetzt auch noch das: Diabetes Typ 2! Dabei hätte sie es noch gar nicht mal selbst gemerkt, wenn nicht ... wenn eben der Lastwagen nicht gewesen wäre und man in der Notaufnahme ihr Blut nicht untersucht hätte. Tja, und nun nahm sie schon seit Monaten Medikamente, und es reichte immer noch nicht – ihre Zuckerwerte stiegen und stiegen: 247, 304, 323, 407.

Am Montag sollte sich nun entscheiden, ob sie künftig Insulin würde spritzen müssen. Aber das können die vergessen! Nie und nimmer würde sie das tun, nicht, ohne dass sie vorher alles unternommen hätte, einen anderen Weg zu finden. Na ja, wenigstens diesen einen anderen

Weg, auf dem sie sich gerade befand ... Was für ein Glück, dass Gerhard Klügl sie heute noch »reinschieben« konnte – obwohl Wochenende ist. Nein, nein, die Unglücksreihe musste endlich ein Ende haben. Und wann, wenn nicht heute?

Josefine Steininger rutschte nervös auf ihrem Stuhl, den Gerhard Klügl in die Mitte des Raumes gestellt hatte. Sie befand sich im Behandlungszimmer einer Allgemeinärztin, die mit dem Aurachirurgen regelmäßig zusammenarbeitete. Gerhard Klügl stand, ihr den Rücken zugewandt, an einem Körpermodell aus Plastik, bei dem der Bauch offen war und man die Organe herausnehmen konnte, und er richtete ein paar Innereien wieder zurück an Ort und Stelle.

»Und Sie sind direkt aus dem Krankenhaus hergekommen?«, fragte Gerhard Klügl und drehte sich mit einem freundlichen Lächeln zu ihr um.

»Direkt«, bestätigte sie, eigens für diesen Termin habe sie um Ausgang gebeten und müsse auch gleich nach der Behandlung wieder zurück.

»Na, dann sollte es sich ja wenigstens gelohnt haben – bei dem Schneetreiben heute«, entgegnete er schmunzelnd und bat sie, sich hinzustellen, um ihre Aura abzutasten.

Das tat sie, und Gerhard Klügl erhob seine Hände über ihren Kopf. Dann schloss er die Augen, konzentrierte sich und ließ die Hände in einer ruhigen, sanften Bewegung an ihr hinabgleiten. Auf der Höhe ihres Halses hielt er inne. Ob sie häufig Probleme mit dem Hals habe, Heiserkeit,

Verspannung oder Ähnliches? Sie bejahte. Gerhard Klügl nickte und machte eine Handbewegung unmittelbar vor ihrem Kehlkopf, als würde er ihr gegen die Gurgel drücken, hin und zurück, hin und wieder zurück. Ob sie dabei einen Druck verspüre? – »Ja.« – Klügl nickte wieder und griff ihr hinter den Kopf, umschloss irgendetwas nicht Sichtbares, ein »virtuelles Seil« oder etwas in der Art, und zog es nach oben.

»Und jetzt – spüren Sie etwas?«

»Ja, ich bekomme keine Luft.«

Der Aurachirurg schmunzelte. Dann ging er zu seinem Tisch mit den Instrumenten und holte eine Schere. Er ergriff wieder den imaginären Strick und schnitt ihn unterhalb seiner Hand ab.

»Besser?«

Josefine Steininger konnte es kaum glauben: Ja – es war besser, viel besser sogar! Wie konnte das denn gehen? Wie hatte er das gemacht?

»Sie wurden wahrscheinlich in einem früheren Leben erhängt«, erklärte Klügl, als wäre es das Natürlichste auf der Welt. »Bitte jetzt den Kopf mal nach links und nach rechts drehen.«

Josefine Steininger wandte den Kopf nach beiden Seiten. Na ja, hier nach links, lachte sie, könne sie nicht so weit, aber das habe sie schon lange, da könne man halt nichts machen.

Klügl verkniff das Gesicht, er war ganz und gar nicht derselben Meinung. Er ging wieder hinüber zu seinem Tisch. Nach kurzer Überlegung kam er mit einem flachen Spatel zurück. »Sooo«, sie solle sich jetzt bitte umdrehen,

er werde ihre Halswirbel anheben und wieder in die richtige Position bringen! Josefine Steininger zögerte, denn sie wollte sehen, welches Instrument der Aurachirurg diesmal ausgewählt hatte, aber es gelang ihr nicht. Er drehte sie behutsam mit dem Gesicht zur Wand und begann mit dem Spatel knapp oberhalb ihres Rückens zu hantieren.

Gut, dachte sie, vielleicht ist es auch besser, wenn ich gar nicht mitbekomme, was vor sich geht, und sie konzentrierte sich auf die weiße Wand – so würde sie wenigstens nicht beeinflusst werden.

»Sooo«, wandte sich Gerhard Klügl nach einer Weile wieder an sie, nachdem er in der Luft an mehreren Stellen angehoben, leicht gedrückt und reguliert hatte. »Bitte den Kopf nochmal nach links drehen!«

Etwas enttäuscht, dass sie überhaupt nichts gespürt hatte, drehte Josefine Steininger ihren Kopf ... langsam, immer weiter, noch ein Stück, dann doch vorsichtiger, weil sie auf den Stich wartete, der ab einem gewissen Winkel immer kam ... weiter, noch kein Schmerz, ein kleines Stückchen, noch immer kein Schmerz! Unglaublich – sie konnte den Kopf wieder frei nach links drehen! Sie strahlte.

Klügl zog kritisch die Stirn in Falten. »Aha, gut, der Strick ist weg und die Erinnerung auch«, sagte er, hob erneut die Hände und schloss die Augen, um ihre Aura nachzutasten.

Diesmal blieb er auf der Höhe ihres Beckens hängen. Ob sie nachts häufig auf die Toilette müsse. – »Hm, eigentlich nicht«, sie habe einen guten Schlaf, wenn sie

allerdings am Abend zuvor recht viel getrunken habe, dann vielleicht ...

Und wie es mit dem Blinddarm stünde, noch drin? – »Ja, noch drin.« – Und andere Organe? – »Alles drin.« – Nun, das sei aber komisch, weil es sich so anfühlte, als seien Löcher im Bauch.

Josefine Steininger stutzte. Unmöglich, dachte sie, sollte er etwa ... »Der Eierstock, ja, die linke Seite fehlt«, gestand sie, »und ich habe manchmal auch noch ein leichtes Ziehen.«

Klügl sah sie eindringlich mit sehr konzentriertem Gesichtsausdruck an. Er überlegte, doch schien er irgendwo anders zu sein, ganz weit weg, wohin man ihm nicht folgen konnte. Ohne ein Wort zu sagen, ging er dann wieder zum Instrumententisch und kam mit einer Pinzette und einer chirurgischen Nadel zurück.

»Ich werde jetzt die Löcher energetisch schließen«, kündigte er an und begann, Josefine Steiningers Unterleib symbolisch mit Pinzette und Nadel zuzunähen. Dabei hielt er mit der Pinzette andeutungsweise etwas zusammen und machte Stiche, ein paar hier, ein paar dort ... »Fertig, Frau Steininger, jetzt müsste es wieder gut sein!«

Josefine Steininger war ein bisschen enttäuscht. Nach dem ersten Erfolgserlebnis mit ihrem Hals, als sie die Verbesserung gleich hatte spüren können, war das mit dem »Löcherzunähen« für ihr Empfinden einfach zu spurlos an ihr vorübergegangen. Eilig kam sie daher gleich zur Sache, zu dem, warum sie überhaupt hier war. Sie schilderte kurz ihre Krankheitsgeschichte, den Unfall mit dem Lkw, den Befund in der Notaufnahme, Zuckerwerte,



Gerhard Klügl, Tom Fritze

Quantenland

Ein Leben als Aurachirurg

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 256 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-442-33898-6

Arkana

Erscheinungstermin: März 2012

Einer der bedeutendsten Heiler unserer Zeit

Das Phänomen »Aurachirurgie« wird mit Hilfe der Quantenphysik wissenschaftlich erklärt und in einen neuen, aufregenden Kontext gestellt.

Schmerzen hören auf, Diabetes verschwindet, ein wegoperierter Eierstock wächst wieder nach – Heilerfolge, die es eigentlich nicht geben dürfte. Und doch sind sie Realität in der Praxis des »Aurachirurgen« Gerhard Klügl. Wie ist das möglich? Gerhard Klügl interpretiert die Aura als energetisches Feld, das den materiellen Körper durchdringt und steuert. Veränderungen im feinstofflichen Bereich können daher auch auf der organischen Ebene wirken. »Quantenland« stellt erstmals eine schlüssige Verbindung zwischen den Erkenntnissen der Quantenphysik und den schon lange beobachteten »Wunderheilungen« her. Tom Fritze porträtiert den außergewöhnlichen Heiler Gerhard Klügl und seine Heilmethode, deren Erfolge mit den morphogenetischen Feldern Sheldrakes, aber auch Heisenbergs Unschärferelation plausibel erklärt werden können. Eine beeindruckende Fallsammlung »medizinischer Wunder« und zugleich der eindrucksvolle Versuch, geistiges Heilen zu erklären. Die Medizin der Zukunft hat begonnen!